

Aus dem deutschen Sonderverein der Züchter Schweizer Taubenrassen – 1. Teil

Die Hauptsonderschau der Schweizer Tauben im Erzgebirge

Der Weg zur Hauptsonderschau (HSS) des Jahres 2005 führte ins schöne Erzgebirge, genauer nach Drebach, unweit von Annaberg-Buchholz. Der Geflügelzuchtverein Drebach als Ausrichter der Innungsschau der Buchholzer Taubeninnung 1845 war Gastgeber für die HSS und die zahlreich angereisten Zuchtfreunde. Um es vorwegzunehmen, die Zuchtfreunde aus Drebach waren tolle Gastgeber und

die Schau war bestens organisiert. Der Sonderverein (SV) der Züchter Schweizer Taubenrassen verlieh der Innungsschau mit 694 gemeldeten und schliesslich 680 gezeigten Schweizer Tauben einen würdigen Rahmen.

Das Meldeergebnis war gut, obwohl bedauerlicherweise einige Züchter aus dem norddeutschen Raum fehlten. Wie die Qualität der 680 ausgestellten Tauben einzu-

stufen war, darüber hatten sechs Sonderrichter des SV und vier Preisrichter aus der Schweiz zu befinden. Die Zusammenarbeit mit den Schweizer Preisrichterkollegen Paul Huber, Ernst Walser, Hans Wälti und René Christ kann als kooperativ und kameradschaftlich bezeichnet werden. Ein Jahr vor dem Grossereignis «Europaschau 2006» in Leipzig war diese gemeinsame Standortbestimmung der Tauben

besonders nützlich und bedeutsam. Vor einem solchen Höhepunkt kann eine etwas strengere, aber zuchtstandsbezogene Bewertung hilfreich sein.

Berner Halbschnäbler

Konnten an der HSS 2004 in Bestwig-Velmede den vier Berner Halbschnäblern in Schwarzscheckig Fortschritte in der Qualität be-



Berner Halbschnäbler, rotgescheckt.



Eichbühler, blau ohne Binden.



Einfarbige Schweizer Taube, weiss.



Poster, rotfahl mit Binden.

Bilder: Adolf Scholl

scheinigt werden, so konnten 2005 in Drebach fünf rotscheckige Halbschnäbler gefallen. Wünschenswert waren noch gleichmässige Schenkungsverteilung und teilweise mehr Spitzkappenhöhe. Hoffentlich sehen wir in Leipzig beide Farbenschläge. Rassenchampion mit der Note «hv» auf einen Alttäuber wurde Joachim Lasch.

Eichbühler

Die Kollektion der Eichbühler hatte ich mir etwas stärker erhofft. Waren an der HSS 2004 noch 44 Eichbühler in elf Farbenschlägen vertreten, so stellten sich in Drebach nur 34 Eichbühler in fünf Farbenschlägen der Konkurrenz. Obwohl der Farbenschlag Blau ohne Binden mit 16 Tieren wiederum der stärkste war, hinterliessen die Blauen mit schwarzen Binden qualitativ den stärkeren Eindruck. Auch die sechs Blaugehämmerten machten noch einen ausgeglicheneren Eindruck. Die Kritikpunkte betrafen den teilweise zu hohen Stand, grobe Augenränder und ungenügend straffe Rückenabdeckung.

Neben einem kantigen Kopf muss die geduckte Haltung und das gewinkelte Fersengelenk das Markenzeichen des Eichbühlers bleiben. Die Note «hv» errang Jürgen Reissenweber auf die Farbenschläge Blau mit schwarzen Binden und Blaugehämmert. Wolfgang Pfeiffer errang ein «hv» auf den Farbenschlag Mehlfarbig ohne Binden. Rassenchampion wurde eine blaugehämmerte Jungtäubin von Jürgen Reissenweber.

Poster

Die 90 Poster in acht Farbenschlägen kamen der Tierzahl und der Zahl der Farbenschläge des Vorjahres sehr nahe und bestätigten die wachsende Beliebtheit und erfreulich vorhandene Basis dieser Rasse. Nun ist es aber an der Zeit, die Schonzeit zu beenden und die Spreu vom Weizen zu trennen. Mit 37 Tieren war der Farbenschlag Rotfahl mit Binden am stärksten beschickt. Es folgten die Rotfahlgehämmerten (26 Tiere), die Blaugehämmerten (11), die Blauen mit schwarzen Binden (7) und die Blauen ohne Binden (3) sowie je zwei Gelbfahlgehämmerte, Schwarze und Weisse. Ein Alttäuber von Hans-Joachim Fuchs war ein lebendes Musterbild und hat verdient die Höchstnote errungen. Drei weitere Tiere konnten ebenfalls überzeugen und kamen dem Spitzentier am nächsten.

Die auffälligsten Mängel bei mehr oder weniger allen Farbenschlägen sind: Überlänge, waagrechte Haltung und zu grobe, breite und helle Augenränder. Die Wünsche betreffen überwiegend die Halslänge, in-

tensivere Augenfarbe (lebhaft orangefarbt oder dunkel bei Weissen) und die Farbintensität.

Bei den selteneren, im Aufbau befindlichen Farbenschlägen Schwarz und Weiss sollte man den gewünschten Trapezkopf noch etwas nachsichtig bewerten. Stirnbreite und breit angesetzten Schnabel muss man als Einheit sehen und fordern. Eine straffe, volle Rückenabdeckung ist weiterhin konsequent zu fordern.

Die Noten «hv» errangen Wilfried Vulpus, Joachim Lasch und Albert Helmholz. Die Höchstnote «v» und den Titel Rassenchampion errang Hans-Joachim Fuchs auf einen Alttäuber, rotfahl mit Binden.

Einfarbige Schweizer Tauben

Fast konstant über die letzten Jahre sind die Tierzahl und die Zahl der Farbenschläge bei den Einfarbigen Schweizer Tauben. Mit 20 weissen Schweizer Einfarbigen bildete dieser Farbenschlag nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ die stärkste Kollektion. Zahlenmässig folgten mit je vier Tieren die Blauen mit schwarzen Binden, die Blaugehämmerten und die Rotfahlgehämmerten sowie je zwei Blaufahle ohne Binden und Rotfahle.

Ausgeglichen präsentierte sich der weisse Farbenschlag, bei dem es kaum Versager gab. Stirnaufbau, Spitzkappenhöhe und Kammfülle wurden weiter verbessert. Auf Halseleganz und korrekten Schnabeinbau muss auch in Zukunft geachtet und hingearbeitet werden. Eine Jungtäubin von Ronald Diefert stach aus dieser Kollektion noch heraus, gefolgt von einer weiteren Jungtäubin des gleichen Züchters.

Junge Farbenschläge

Die Farbenschläge Blau mit schwarzen Binden und Blaugehämmert haben sich farblich und zeichnungsmässig gefestigt. Stirnfülle, Spitzkappenaufbau und geschlossenes Kammgefieder gilt es weiter zu verbessern. Ein Hauptaugenmerk bei den Farbenschlägen Blaufahl, Rotfahl und Rotfahlgehämmert ist auf Schwingen, Schwanz- und Deckenfarbe zu richten. Einige Tiere erschienen mir in der Schwanzpartie reichlich lang. Der Reifeprozess dieser jungen Farbenschläge im SV benötigt Zeit und Geduld.

Die Noten «hv» errangen Ronald Diefert auf Weiss und Züchtfreund Karl-Heinz Gehrman auf Blaugehämmert. Eine Jungtäubin von Ronald Diefert errang die Höchstnote «v» und wurde Rassenchampion.

Gerhard Liebscher

Ein interessantes Farbenspiel bei Tümmelern:

Die Kiebitzzeichnung

An Taubenausstellungen fallen seit einigen Jahren immer wieder Tümmeler mit einer alten, aber lange Zeit fast verschwundenen Zeichnung auf. Gemeint sind Tauben mit der so genannten Kiebitzzeichnung. Diese seltene Taubenzeichnung gibt es derzeit nur bei wenigen Taubenrassen aus der Familie der Tümmeler. Vermutlich war es die Absicht, in den Zeiten, als hochfliegende Taubenstiche noch den Himmel über Wien, Budapest oder Prag zielen, Tauben zu haben, die im Flug durch ein kontrastreiches Farbenspiel bei jeder Witterung gut auszumachen waren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese Zeichnung gerade bei Tauben, deren Wiege in einer der vorgenannten Metropolen der alten Donaumonarchie stand, herausgezüchtet und gefördert wurde.

Auch als Weissbauchzeichnung bekannt

Während man bei den Budapester Kiebitzen und den mit ihnen zwei-

fellos verwandten Altösterreichischen Tümmelern nur diese Zeichnung im Standard anerkannt findet, wird sie bei einigen anderen Tümmelern unter vielen anderen Farbvarietäten als Weissbauchzeichnung erwähnt, beispielsweise bei den Prager oder den Stettiner Tümmelern. Besonders attraktiv wirkt die Kiebitzzeichnung auch bei den Wiener Tümmelern, die in dieser Spielart auch immer wieder auf Ausstellungen gezeigt werden.

Die eigentümliche Kiebitzzeichnung wird in dem schon vor Jahrzehnten von Rudolf Barth und Walter Engmann veröffentlichten Werk «Das Taubenbuch» treffend und prägnant umschrieben. Dort heisst es in Bezug auf die Wiener Tümmeler: «Bei dem Wiener Kiebitz bleiben Brust, Bauch und Schenkel weiss, alles andere soll entweder schwarz, blau, rot oder gelb sein.» Diese Aussage trifft auch heute noch zu. Allerdings wurden im aktuellen Standard kleinere Zugeständnisse an die Zuchtschwierigkeiten und die geringe Verbreitung



Ob schwarze, rote, oder gelbe Wiener Kiebitze, Otto Meier aus Ranflüh BE hat sie seit 20 Jahren immer wieder in sehr guter Qualität vorgestellt.

Die Hauptsonderschau Schweizer Tauben im Erzgebirge – 2. Teil

Die Berner und die Thurgauer Tauben

Nachdem im ersten Teil meines Zuchtstandsberichtes («Tierwelt» Nr. 38) Berner Halbschnäbler, Eichbühler, Einfarbige Schweizer Tauben sowie die Poster unter die Lupe genommen wurden, folgen nun die Berner und die Thurgauer Tauben.

Berner Lerchen

Mit 20 Tieren überzeugten die Berner Lerchen rein zahlenmässig. Der Qualitätsunterschied konnte in der gezeigten Kollektion noch nicht vermindert werden. Dies liegt nicht nur in der Problematik der violetten Halsfarbe! Zu flache Stirn, fehlende Spitzkappenhöhe oder nicht geschlossenes Kammgefieder sind die Mängel, wobei man noch aufgehellte Schwingen und Augenfarbe hinzufügen könnte. Dass es bei den Berner Lerchen auch Spitzentiere gibt, an denen man sich unbedingt orientieren sollte, zeigten ein Jungtäuber und eine Jungtäubin. Die klare Dreieckzeichnung mit dunkelgrauem Farbton und reiner Kopffarbe hat sich weitestgehend gefestigt und verbessert. Die Note «hv» errang Ingo Peukert auf eine Jungtäubin. Mit der Höchstnote «v» herausgestellt und als Rassenchampion gekürt wurde der Jungtäuber von Joachim Fricke.

Berner Rieselköpfe

Von den elf gemeldeten Berner Rieselköpfen fehlten leider fünf



Thurgauer Mehlfarbige, mit Binden.

Bilder: Adolf Scholl

Tiere. Das Aufeinandertreffen der beiden führenden Züchter im SV wäre interessant gewesen. Die sechs ausgestellten Berner Rieselköpfe von Gert Melzer lagen alle im «sg»-Bereich und konnten farblich und zeichnungsmässig gefallen. Im Körper wünschte ich sie mir etwas kräftiger und teilweise noch

ein wenig geschlossener im Kammgefieder. Eine Jungtäubin, mit der Note «hv» ausgezeichnet, wurde Rassenchampion 2005.

Berner Weisschwänze

Sieben Berner Weisschwänze in den Farbschlägen Schwarz (vier), Rot (eine) und Gelb (zwei) überzeugten nur teilweise. Während der Farbschlag Schwarz gute Figur, Farbe und Schwanzzeichnung bot, gilt es diesbezüglich bei den Roten und Gelben noch etwas Arbeit zu leisten. Spitzkappenaufbau und Höhe sowie volles, straffes Kammgefieder sollten weiter verbessert werden. Geduld und eine breitere Basis sind wünschenswert. Eine Jungtäubin von Gerhard Liebscher wurde mit der Note «hv» herausgestellt und zum Rassenchampion 2005 gekürt.

Thurgauer Mehlfarbige

Bei meiner Einschätzung der Thurgauer Mehlfarbigen zur HSS 2004 in Bestwig-Velmede waren die insgesamt 17 Tiere (elf im bindigen und sechs im gehämmerten Farbschlag) etwas wenig. Absolut unbefriedigend war diesmal die Zahl von insgesamt nur vier Thurgauer Mehlfarbigen in Drebach, wobei wenigstens die Qualität der Tiere gefallen konnte. Stirnanstieg mit hoch angesetzter Spitzkappe und geschlossenem Kammgefieder sind weiterhin zu verbessern. Gleiches

gilt auch für getrennten Bindenanatz. Bleibt zu hoffen, dass alle Züchter der schönen Thurgauer Mehlfarbigen im SV ihre Tiere in Leipzig 2006 präsentieren.

Thurgauer Weisschwänze

17 Thurgauer Weisschwänze in drei Farbschlägen bestätigten die Meldezahlen der letzten Jahre. Recht gut präsentierten sich vier Blaue mit schwarzen Binden. Mit «sg»-Kopfpunkten und guter Bindenführung konnten sie durchweg gefallen. Bei den blaugehämmerten Thurgauer Weisschwänzen gab es ebenfalls keine Versager. Die Wünsche lagen in gleichmässiger Hämmung und noch strafferem und vollrem Kammgefieder. Auch die sieben Vertreter des Farbschlages Katzgrau (Blauschimmel) machten bis auf ein Tier einen sehr guten Eindruck. Die Forderung nach Eleganz in Stand und Halspartie bei den Thurgauer Rassen darf nicht auf Kosten zarterer Körperformen und damit teilweise höheren Standes erfolgen. Ein Jungvogel von Wolfgang Koch wurde mit der Note «hv» bewertet und als Rassenchampion ausgezeichnet.

Thurgauer Mönche

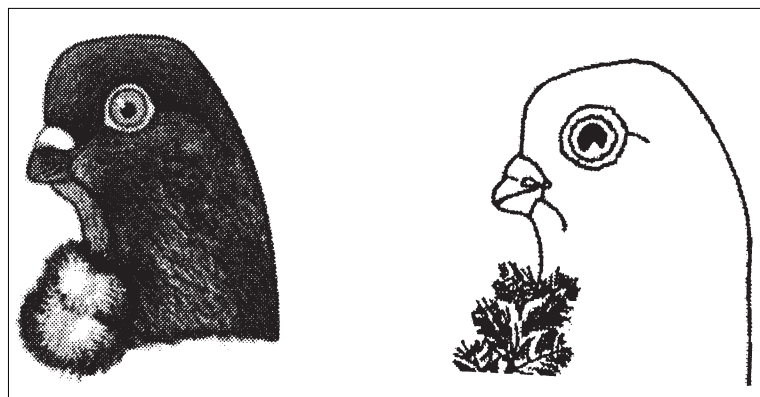
Imposant und beeindruckend in Quantität und Qualität zeigte sich die Kollektion der 74 Thurgauer Mönche in sieben Farbschlägen. Die zwei Tiere des Farbschlages Blau ohne Binden gefielen in Figur, Deckenfarbe und Mönchzeichnung. Betontere Stirn, Spitzkappenhöhe und geschlossener Kamm sind auch weiterhin die Wünsche. Sowohl bei den vier Schwarz-Weissbindigen als auch den vier Braun-Weissbindigen Mönchen stimmten Figur, Schwingenzeichnung und grösstenteils auch die Farbe. Bindenfarbe und Bindenführung sind weiter zu verbessern. Auch der Spitzkappenaufbau muss noch geschlossener und gezogener werden. Der hohe Zuchtstand der 41 blau-weissbindigen Thurgauer Mönche wird dadurch unterstrichen, dass nur fünfmal die Note «gut» vergeben wurde. Nur Kleinigkeiten trennen oder stuften die Spitzentiere ab. Bei aller Feinheit von Farbe, Zeichnung, Bindenführung und Bindensäumung zeichnet einen Thurgauer Mönch Stirnanstieg und Spitzkappenhöhe aus. Daran muss auch in Zukunft gearbeitet werden. Fünf Züchter waren am «sg»-Gesamtbild der blau-weissbindigen Thurgauer Mönche beteiligt. Am erfolgreichsten schnitt dabei Helmut Neuber mit einmal «v» und dreimal «hv» ab. Er war auch der Gewinner des Innungsservices. Einmal «hv» errang Siegfried Kerner. Auch die 13 blau-weissgeschuppten Mönche bestachen in Bindenfarbe,

Wenn die Hinterkopfkante fehlt

Ist die Kante am Hinterkopf nicht vorhanden und nachfolgend die schräge Linie, so hat man eben die unschönen, langen und hinten abgerundeten Köpfe. Dieser gravierende Fehler entwertet die Taube stark, auch wenn sonst alles stimmt. Selbstverständlich gehört zu einem schönen Italienischen

Mövchen auch eine gut sichtbare Wamme sowie ein federreiches Jabot. Bei den Zeichnungen der Köpfe der Italienischen Mövchen im deutschen und im italienischen Standard sind keine Widersprüche festzustellen. Die italienische Skizze ist eher etwas ausdrucksvoller.

Martin Glauser



Zeichnungen der Köpfe der Italienischen Mövchen im deutschen (links) und im italienischen Standard. Bilder: zVg



Thurgauer Mönch, blau-weissgescheckt.



Thurgauer Schildtaube, schwarz.

Schuppung und Figur. Bei einigen Tieren sollte die korrekte Dreieckzeichnung und die markante Säumung verbessert werden. Sodann gibt es bei der Spitzkappenhöhe und der Kammfülle noch Reserven. Das Spitzentier, mit «hv» ausgezeichnet, war ein Jungtäuber von Siegfried Kerner.

Sieben Tiere der seltenen Blauen mit schwarzen Binden zeigten Licht- und Schattenseiten. Neben guter Figur, Deckenfarbe und gefälliger Bindenführung müssen die Mönchzeichnung, Kammfülle und teilweise auch die Schnabelfarbe verbessert werden.

Erfreulich war die sichtbare Qualitätsverbesserung der drei blau-gehämmerten Mönche von Walter Weissleder. Ein Altvogel konnte besonders gefallen und wurde mit der Note «hv» ausgezeichnet. Rassenchampion bei den Thurgauer Mön-

chen wurde ein Alttäuber von Helmut Neuber.

Thurgauer Schildtauben

46 Thurgauer Schildtauben in zehn Farbschlägen bestätigten erneut den hohen Zuchtstand dieser schönen Rasse. Sowohl die zehn Schwarzen als auch die 13 Roten zeigten schöne Decken- und Armschwungfarbe mit guter Schildrundung. Einigen Tieren wünschte ich ein noch glatteres Halsgefieder und manchen Roten eine festere Deckenfeder. Das Spitzentier in Schwarz zeigte Volker Schmidt, es wurde mit der Note «v» bewertet.

Sechs Blaue mit schwarzen Binden konnten in Bindenführung und Deckenfarbe gefallen. Die Rückenabdeckung könnte teilweise noch geschlossener sein. Bei den rotfahlen

und gelbfahlen Tauben gilt es weiterhin auf gleichmässige und reine Deckenfarbe mit gut getrennten Binden zu achten. Bestechend präsentierte sich eine Alttäubin von Volker Schmidt («hv»). Die Alttäubin des Farbschlaues Blau-gehämmert, ebenfalls von Volker Schmidt, war eine Augenweide, sie

erhielt verdient die Höchstnote. Drei Tiere in Gelbfahlgehämmert lagen im «sg»-Bereich und gefielen ebenfalls. Eine noch etwas klarere Dreieckshämmernung wäre zu wünschen.

Mit zweimal «v» und zweimal «hv» war Volker Schmidt erfolgreichster Aussteller von Thurgauer Schildtauben. Seine Jungtäubin des schwarzen Farbschlaues wurde zum Rassenchampion gekürt.

Thurgauer Elmer

Die vier gelben Thurgauer Elmer des Jungzüchters Johannes Meyer lagen alle im «sg»-Bereich und konnten durchaus gefallen. Die Wünsche waren eine längere zweite Binde, geschlosseneres Kammgefieder und noch reinere Nackenfarbe.

Gerhard Liebscher

Der 3. Teil und Schluss (Aargauer und Luzerner Tauben) folgt in einer späteren Ausgabe.

25. Europaschau in Leipzig – Jubiläumsausstellung der EE

Rekordbeteiligung der SRTV-Züchter

Inzwischen wurde das Meldeergebnis der SRTV-Züchter für die 25. Schau des Europaverbandes der Kleintierzüchter vom 8. bis 10. Dezember in Leipzig D bekannt: 52 Züchter haben 388 Tauben gemeldet. Das ist ein neuer Rekord, ein Quantensprung, der bisherige Meldungen für die Europaschauen um mehr als das Doppelte übertrifft, sowohl was die Zahl der Aussteller als auch die Zahl der gemeldeten Tauben betrifft. Vor zwei Jahren hatten 25 Züchter 188 Tauben für die Europaschau in Prag gemeldet, und für die Europaschau 2000 in Wels A wurden 166 Tauben aus der Schweiz gemeldet.

Eine gute Beteiligung unserer Züchter von Schweizer Tauben an der Europaschau ist stets das besondere Anliegen des SRTV. Der Wunschtraum: zusammen mit den Züchtern des deutschen Sondervereins sollten in Leipzig insgesamt 1000 Schweizer Tauben ausgestellt sein. Aus der Schweiz wurden für Leipzig einschliesslich 20 Schweizer Kröpfer 201 Schweizer Tauben gemeldet. Von den Züchtern des deutschen Sondervereins kommen 737 Schweizer Tauben dazu. Damit wurde das hochgesteckte Ziel zwar knapp verpasst, das Melderesultat ist dennoch sehr beachtlich, zumal fast alle Schweizer Rassen in Leipzig vorhanden sein werden.

Andere Taubenrassen der SRTV-Züchter wollen in Leipzig mit 187 Tieren vertreten sein. Besonders

hoch sind die Meldungen bei den Tümlern, acht Rassen, 84 Tiere. Nicht ganz so zahlreich, gemessen an der Beliebtheit der Rassengruppe in der Schweiz, wurden die ausländischen Farbentaubenrassen gemeldet, fünf Rassen, 28 Tiere. Unter den kleineren Rassengruppen werden mit jeweils mehreren Rassen Mönchen, Strukturtauben, Kropftauben und Huhntauben mit CH-Ring in Leipzig gut vertreten sein. Etwas überraschend ist, dass keine einzige Formentaube ein Billett für Leipzig bekommt, obwohl diese Rassengruppe an den nationalen schweizerischen Taubenausstellungen meist etwa 15 Prozent der Ausstellungskäfige besetzt.

Adolf Scholl

Redaktion Tauben:
Prof. Dr. Adolf Scholl
Alpenstrasse 43, 3045 Meikirch
© 031 829 15 83
E-Mail: adolfscholl@bluewin.ch

Verbandspräsident:
Urs Freiburghaus, Birkenweg
83506 Grosshöchstetten
© 031 711 15 77
E-Mail: srtv-praesident@sgk.org

Ringvertriebsstelle SRTV:
Jean-Claude Fazan, Im Holder
9546 Tuttwil-Krillberg
© 052 378 25 72
E-Mail: jclaud.fazan@bluewin.ch



Thurgauer Weisschwanz, blau mit schwarzen Binden.

Die Hauptsonderschau Schweizer Tauben im Erzgebirge (3. Teil und Schluss)

Die Aargauer und die Luzerner Tauben

Zum Abschluss meiner Ausführungen über den Zuchtstand der Schweizer Tauben an der Hauptsonderschau 2005 (siehe auch «Tierwelt» Nr. 38 und Nr. 42/2006) sind hier noch die Aargauer und Luzerner Tauben zu besprechen.

Wiggertaler Farbschwänze

48 Wiggertaler Farbschwänze in den Farbschlägen Rot (sechs Tiere), Gelb (zwölf Tiere) und Blau (30 Tiere) bildeten überwiegend eine «sg»-Kollektion. Bei den sechs Roten wechselten Licht- und Schattenseiten. Lackreichere Schwanz- und Keilfarbe sowie abgedecktere und schmalere Augenränder neben geschlossenerem Kammgefieder sind die Forderungen und die Zielstellung.

Farblich konnten die zwölf gelben Wiggertaler Farbschwänze gefallen. Sie zeigten auch grösstenteils eine feste Feder. Spitzkappenaufbau, Kammgefieder und abgedecktere Augenränder gilt es weiter zu verbessern. Eine Alttäubin von Karl-Heinz Fritsch wurde mit der Höchstnote «v» ausgezeichnet.

Aus fünf Zuchten kamen die 30 Tiere des blauen Farbschlages. In allen vier Klassen stellte Karl-Heinz Fritsch das Spitzentier. Ausgeglichen und verbessert in der Qualität

präsentierte sich dieser Farbschlag. Bessere Haltung, mehr Halseleganz und begrenzte Schwanzbindenzeichnung sind die Wünsche und Forderungen. Der er-



Wiggertaler Farbschwanz, rot.

folgreichste Aussteller bei den Wiggertaler Farbschwänzen, Karl-Heinz Fritsch, errang auch den Rassenchampion mit einer Alttäubin des gelben Farbschlages.

Aargauer Weisschwänze

25 Aargauer Weisschwänze in Blau ohne Binden von vier Ausstellern waren eine positive Überraschung, auch wenn davon zwölf Tiere verspätet eingesetzt wurden. An Figur, Haltung, Stirnaufbau und Deckenfarbe gab es kaum Kritik. Auf intensivere, gleichmässige Schwingenfarbe und reinere Keilfarbe ist zu achten. Volles Kammgefieder und strafferes Halsgefieder sind weitere Wünsche. Ein Alttäuber von Achim Stephan bestach in allen Teilen und wurde mit der Höchstnote «v» und dem Titel Rassenchampion ausgezeichnet.

Luzerner Einfarbige

Die Zahl von 81 Luzerner Einfarbig in acht Farbschlägen liegt hinter der des Vorjahres etwas zurück. In der Qualität wurde der erreichte Zuchtstand in den einzelnen Farbschlägen jedoch überwiegend gefestigt. Mit 19 Tieren waren die Weissen wiederum am stärksten vertreten. Die sanfte Kopfbogenlinie mit abschliessend

85. Schweizerische Taubenausstellung

Fast 3000 Rasetauben in Delsberg JU

In zwei Wochen ist es so weit, dann findet vom 17. bis 19. November in Delsberg JU die 85. Schweizerische Taubenausstellung statt. Erstmals ist der SRTV mit seinem Jahreshauptereignis in Delsberg zu Gast, erstmals auch im Jura, wo sich unter der Leitung von Gérard Monnot, Fregiécourt JU, ein Ausstellungskomitee stark gemacht hat, eine würdige Premiere zu inszenieren. Das Echo der Züchterschaft ist sehr erfreulich. Trotz dem aussergewöhnlich frühen Ausstellungstermin (wegen der Europaschau in Leipzig D, die Anfang Dezember durchgeführt wird), wurden 2961 Rasetauben gemeldet, fast ebenso viele wie im letzten Jahr an der Nationalen in Payenne VD. 355 Ausstellerinnen und Aussteller wollen sich beteiligen, insgesamt werden 131 Rassen zu sehen sein. Besonders erfreulich ist auch die Beteiligung der Züchterjugend. 32 Jungzüchterinnen und Jungzüchter haben insgesamt 184 Rasetauben angemeldet und hoffen nebst guter Bewertung ihrer Tauben auf eine Medaille bei der Jungzüchtermeisterschaft. Im Namensverzeichnis der Züchterju-

gend tauchen etliche Namen erstmals auf.

Fast 800 Schweizer Farbentauben

131 Taubenrassen sind angemeldet, im Spektrum der Rassen deuten sich erwartungsgemäss keine grossen Erdrutsche an. Doch wird man hier und dort feststellen, dass sich einzelne selten gezeigte Rassen wieder einmal ein Stellchen geben. Mit 783 Tieren sind die Schweizer Farbentauben die bestvertretene Rassengruppe, alle Rassen sind gemeldet, allen voran die fünf Thurgauer Rassen mit insgesamt 289 Tauben, mit deutlichem Abstand auf die Luzerner Tauben, 205 Tiere.

550 Tümmeler

An zweiter Stelle in der Rangliste der Rassengruppen folgen die mittelschnäbligen Tümmeler, 496 Tauben (inklusive Volieren und sogenannte Neuzüchtungen) in 26 Rassen, darunter erstmals Polnische Kalotten sowie im Anerkennungsverfahren Sibirische Positurümmeler. Als seltene Gäste sind nach lan-

ger Zeit wieder einmal einige Schirastümmeler gemeldet. Mit 107 Tieren stehen die Danziger Hochflieger besonders hoch in der Züchtergunst. Kurzschnäblige Tümmeler (24 Tiere) werden in vier Rassen vertreten sein, Langschnäbler (42 Tiere) stellen sich in drei Rassen vor.

435 Formentauben

Formentauben sind die drittstärkste Rassengruppe, 435 Tauben in 20 Rassen. Cauchois, Mondain und Strasser werden den Ton angeben. Deutsche Schautauben muss man diesmal fast mit der Lupe suchen, dafür dürfen sich Freunde der Schautaubenverwandtschaft über einige Genuine Homer freuen, die als seltene Gäste wieder einmal zu sehen sind.

427 Farbentauben

Die ausländischen Rassen der Glatfüssigen Farbentauben wollen sich mit 354 Tieren, 18 Rassen, vorstellen. Besonders zahlreich, wie gewohnt, sind Startauben (96 in sechs Farbschlägen), Gimpeltauben (68 in sechs Farbschlägen)

sowie Thüringer Flügeltauben (44 in acht Farbschlägen). Mit den Belatschten Farbentauben kommen sieben weitere Rassen dazu (73 Tiere).

287 Huhntauben

Beachtliche 287 Tiere haben die Huhntaubenzüchter gemeldet, überwiegend Modena und Deutsche Modeneser. Ausser Kingtauben als dritter Rasse der Gruppe jedoch auch einige Malteser, die nach längerer Absenz neuerdings wieder regelmässig ausgestellt werden. Beindruckend wird die Farbenvielfalt bei den Modena sein, die in 20 Farbschlägen antreten wollen.

Die kleineren Rassengruppen

Unter den kleineren Rassengruppen werden (in der Reihenfolge des Katalogs) 22 Trommeltauben (drei Rassen), 107 Strukturtauben (sechs Rassen), 108 Mövchen (vier Rassen), 119 Kropftauben (zehn Rassen), darunter immerhin 18 Schweizer Kröpfer sowie als seltener Gäste Marchenero- und Gaditanokröpfer, ferner neun Dragoon aus der Gruppe Warzentauben erwartet. 102 Brieftauben präsentieren sich, wie gewohnt, am Schluss der langen Reihen des Ausstellungsparks.

Adolf Scholl

hoher Spitzkappe konnte weitestgehend überzeugen. Einigen Tieren fehlte es etwas an Brustbreite und Schnabelsubstanz. Die korrekte Halshaltung bleibt weiterhin ein Thema. Das Spitzentier mit der Höchstnote «v» zeigte erneut Bernd Sanftenberg. Eine Jungtäubin vom gleichen Züchter erhielt die Note «hv».

14 Schwarze bestätigten die gute Entwicklung der letzten Jahre. Figuren und Deckenfarbe konnten gefallen. Die Farbe der Schwingen wünschte ich mir teilweise etwas intensiver. Der Augenrandbreite und dunklen Augenrandfarbe sind weiterhin Beachtung zu schenken. Ein Altvogel von Hans Kein ragte aus der Kollektion heraus und erhielt die Note «hv».

Nach längerer Pause wurden auch wieder zwei Tiere des gelben Farbenschlages vorgestellt. Farblich konnten sie durchaus gefallen. Figur, Kopf- und Schnabelbreite sind noch verbesserungsbedürftig. Der Anfang ist aber gemacht. Ein Tier des Farbenschlages Blaufahl mit dunklen Binden zeigte «sg»-Rasentyp und -farbe. Im Farbenslag Gelbfahl wurden 15 Tiere mit guter Deckenfarbe und Bindenführung präsentiert. Brustbreite, mehr Stirn und Schnabelsubstanz bleiben auch weiterhin die Forderung.

Eine Jungtäubin von Denis Bülow konnte besonders gefallen und wurde mit der Note «hv» belohnt. Auch 15 Vertreter des Farbenschlages Rotfahlgehämmert hinterliessen in Proportion und Figur einen guten Eindruck. Die gewünschte Dreieckshämmung war überwiegend erkennbar, sollte aber noch markanter im Zeichnungsbild sein. Gute Fortschritte in Grösse und Figur erzielten die 14 Gelbfahlgehämmerten. Auch bei diesem Farbenslag muss das Zeichnungsbild einer gleichmässig verteilten Hämmung noch klarer werden. Grobe und unbedeckte Augenränder störten bei einigen Tieren das gute Gesamtbild. Herausragend war der Jungtäufer von Denis Bülow. Die Note «v» und die Auszeichnung Rassenchampion 2005 waren der Lohn.

Luzerner Kupferkragen

Mit 44 Luzerner Kupferkragen in allen drei Farbenslägen war in Drebach eine quantitativ stattliche Kollektion aufgebaut. Es zeigte sich aber, dass als überwunden geglaubte Fehler wieder zum Vorschein kamen und eine konsequente Selektion die richtige Schlussfolgerung ist. Die fünf blauen Kupferkragen ohne Binden lassen noch immer keine wesentlichen Fortschritte erkennen. Es fehlt an der typischen Figur, aber auch an einer gleichmässigen Decken- und durchgefärbten Rückenfarbe. Die



Aargauer Weisschwanz, blau mit weissen Binden.

leuchtend kupfrig-braunrote Brustfarbe ist meistens nur angedeutet. 29 bindige Kupferkragen aus fünf Zuchten sind eine erfreuliche Bilanz. Erhebliche Qualitätsunterschiede waren dabei leider nicht zu übersehen. Zeigten die meisten Tiere gute Figuren und den erwünschten Luzerner Typ, so lagen die überwiegenden Fehler in Farbe und Zeichnung. Weisse Rückenfarbe, helle (weisse) Behosungsfedern oder Übergreifen der Brustfarbe in den Bauchbereich sind nur einige Beispiele. Die meisten Probleme bereitet aber zurzeit eine gut begrenzte, kupfrig-braunrote Brustfarbe. Gute Bindenführung mit korrekter Bindentrennung im Ansatz sah ich

auch nur bei einigen Tieren. Da ich speziell bei diesem Farbenslag in den letzten Jahren schon sehr feine Vertreter sah, bin ich davon überzeugt, dass auch dieses kleine Tief überwunden wird. Die zehn Tiere des blaugehämmerten Farbenschlages haben mehr oder weniger mit der gleichen Problematik zu kämpfen. Klarere Hämmung im Schulterbereich, reine Bindenfarbe und Übergreifen der Brustfarbe im Nacken- und Bauchbereich waren die Wünsche oder Mängel.

Luzerner Goldkragen

Sehr konstant bleibt die Meldezahl bei den Luzerner Goldkragen. In den drei Farbenslägen wurden in



Luzerner Kupferkragen, mit Binden.

Drebach insgesamt 109 Tiere dieser beliebten Rasse ausgestellt.

Dass fast zwei Drittel der 40 Luzerner Goldkragen ohne Binden im «sg»-Bereich bewertet wurden, spricht für eine «sg»-Qualität. In Grösse, Figur und Haltung gab es selten Beanstandungen. Gleiches gilt für Stirnbreite und Schnabelsubstanz. Die gewünschte gleichmässige Mehlfarbe von Decken- und Bauchgefieder sowie der Behosung waren vorhanden. Kritikpunkte waren aufgehellte Handschwingenfarbe, zu matts oder bräunliches Brustgelb und zu grobe Augenränder. Bei einigen Tieren wünschte ich mir etwas mehr Brustfülle und Brusttiefe. Erfolgreichster Aussteller dieses Farbenschlages war Edmund Kutscherauer mit zweimal «v» und zweimal «hv» in den Klassen Jungtäuber, Alttäuber und Alttäubinnen.

58 bindige Luzerner Goldkragen von zehn Ausstellern zeigten doch einige Unterschiede in der Qualität. Dies lag auch beim bindigen Farbenslag weniger an Mängeln der Figur und Haltung als vielmehr an der Farbe, der Zeichnung und den Kopfpunkten. Tiere mit substanziarmen Schnäbeln, dunkler Kopf- und Bauchfarbe oder überzeichnetem Brustgelb mussten niedrigere Punktzahlen in Kauf nehmen. Auch bei den Bindigen gab es einige Tiere mit zu bräunlicher Einlagerung beim Brustgelb. Lockeres und raues Halsgefieder wurden ebenfalls konsequent bestraft. Es muss auch weiterhin an der Verbesserung der Bindenführung und Bindentrennung gearbeitet werden. Die Spitzentiere zeigen uns, dass gute Binden möglich sind. Die Höchstnote «v» errangen Willi Geye auf einen Jungtäufer und Edmund Kutscherauer auf eine Jungtäubin. Edmund Kutscherauer errang ausserdem dreimal die Note «hv».

Elf Tiere des Farbenschlages Gehämmert zeigten nur wenige Fortschritte. Konnten die Täuber in Figur und Typ noch gefallen, so wirkten die Täubinnen etwas zart und hätten mehr Brustfülle vertragen. Gleichmässiger Dreieckshämmung mit reiner, intensiver Bindenfarbe gilt es weiterhin zu verbessern. Einige Tiere zeigten auch eine ungleichmässige und unreine Kopffarbe. Tiere mit Nackengold haben keine Chance und müssen mit niedrigen Punktzahlen auskommen. Als Rassenchampion der Luzerner Goldkragen wurde der Jungtäufer von Willi Geye ausgezeichnet.

Luzerner Rieselköpfe

Vier Luzerner Rieselköpfe in Schwarz waren ausgeglichen in der Figur und zeigten einen sehr guten Rasentyp. Farblich haben sie sich verbessert und sind lackreicher in der Deckenfarbe. Verbesserungsbe-

Bevor es an die Ausstellung geht:

Kontrolle – sicher ist sicher!

Das hat fast jeder Aussteller schon erlebt. Beim Einsetzen der Tauben in die Käfige ist man ganz sicher, der Preisrichter kann bei meinen Tieren keine groben Fehler feststellen, denn schliesslich kennt man ja seine Taubenrasse seit Jahren, und ein Anfänger ist man beileibe auch nicht mehr. Dann, nach der Bewertung, die Ernüchterung; es fehlt bei einer Taube eine Schwanzfeder, oder durch die noch nicht abgeschlossene Mauser ist die äusserste Handschwinge nicht sichtbar. Pech oder mangelnde Vorbereitung durch den Aussteller?

Mittels einer einfachen Handkontrolle vor dem Einpacken in den Taubenkorb hätte dieses Missgeschick vermieden werden können. Und obwohl fast jeder derartiges Lehrgeld schon gezahlt hat, passiert es immer wieder. Dabei wäre doch alles so einfach, wenn man sich die Zeit für eine Handkontrolle neh-

men würde, und sei es noch am Tag des Einsetzens, um gegebenenfalls noch reagieren zu können, indem eine Ersatztaube zum Einsatz kommt.

Da praktisch alle Tauben bei einer Bewertung vom Preisrichter in die Hand genommen werden, täten wir alle gut daran, dies zu Hause immer wieder zu praktizieren, damit sich unsere Ausstellungskandidaten daran gewöhnen und wir Mängel oder gar Ausschlussfehler nicht übersehen.

Ernährungszustand kontrollieren

Bei einer Handkontrolle fällt sofort der Ernährungszustand eines Tieres auf. Wir erkennen, ob der Kropf gefüllt und die Brustpartie kräftig ausgebildet ist. Ist ein Tier zu leicht und fast ohne Brust, deutet das in der Regel auf einen Mangel oder sogar auf eine Erkrankung hin.

Kommt ein solches Tier auf eine Schau, ist das Preisrichterurteil schnell gefällt.

Hat man eine Taube schon mal in der Hand, wird auch gleich die Anzahl der Schwanzfedern sowie der Arm- und Handschwingen überprüft. Dabei ist es wichtig zu wissen, welche Anzahl jeweils für die entsprechende Rasse im Standard vorgegeben ist, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden. Zugleich schaut jeder versierte Züchter auch auf die Federbeschaffenheit. Sind die Federn glatt und straff? Oder sind sie gar durchlöchert? Das lässt auf Parasiten, meist Federlinge, schliessen.

Den Schnabel nicht vergessen

Es ist ratsam, auch den Schnabel nicht zu vergessen. Durch Öffnen lässt sich die Rachenhöhle gut kontrollieren. Bei gesunden Tieren ist diese frei von Belägen, und die Warzen oberhalb des Schnabels sind sauber und trocken sowie in der Regel weiss gepudert. Die Nasenlöcher dürfen nicht verklebt oder verschmutzt sein. Wenn der

Oberschnabel zu stark übergewachsen ist, sollte im Einzelfall eine kleine Korrektur erfolgen.

Ein Blick auf Auge und Aftergefieder

Auch ein Blick in die Augen kann sehr aufschlussreich sein. Gesunde, vitale Tauben haben glänzende Augen, die Pupillen sollten dunkel und die Irisfärbung rassentypisch sein. Die Augenränder müssen dem jeweiligen Standard entsprechen, sowohl was die Farbe als auch was deren Struktur betrifft.

Wendet man die in der Hand liegende Taube um, kann auch das Aftergefieder kontrolliert werden. Ist es verklebt, kann eine Durchfallerkrankung vorliegen, und das Tier muss behandelt werden.

Es macht also tatsächlich Sinn, seine Tauben nicht nur vor einer Ausstellung immer wieder einer Handkontrolle zu unterziehen, damit Mängel oder gar ernsthafte Erkrankungen erkannt werden und wir den Überblick über unseren Bestand nicht verlieren.

Karl-Otto Gauggel

dürftig bleibt weiterhin die Kopfzeichnungsverteilung (gleichmässiger). Wenn der Spitzkappenaufbau und die Spitzkappenhöhe sowie ein noch geschlosseneres Kammgefieder erreicht werden, sind höhere Punktzahlen möglich.

Luzerner Schildtauben

Mit 24 Tieren in vier Farbenschlängen sowie zwei Tieren in der AOC-Klasse war die Kollektion der Luzerner Schildtauben erfreulich stark vertreten. Die zwölf Tauben des schwarzen Farbenschlages zeigten sich ziemlich ausgeglichen in Farbe, Schildzeichnung und Spitzkappenaufbau. Einige Tauben hätten den gewünschten Luzerner Typ in Stand, Haltung und Figur noch besser verkörpern können. Ein Jungtäufer von Reinhard Wagner und eine Jungtäubin von Jungzüchter Florian Kermer wurden schon hohen Ansprüchen gerecht und erhielten die Noten «hv».

Bei den roten Luzerner Schildern konnte nur ein Tier gefallen. Zu schmale, lange Figuren, ungleichmässige Deckenfarbe und wenig Schnabelbreite lassen keine hohen Punktzahlen zu. Die gleiche Einschätzung trifft auch für die zwei Tiere des gelben Farbenschlages zu. Besser konnten dagegen die Blauen mit schwarzen Binden in Figur, Schildzeichnung, Bindenführung und Kopfpunkten gefallen. Nur die Tiere mit einer niedrigeren Punktzahl waren im Stand untypisch hoch oder zeigten zu starke Flan-

kenzeichnung und tief sitzende Spitzkappen. Alle Rassenfeinheiten, entsprechend dem derzeitigen Zuchtstand, zeigte der Altvogel von Detlef Wille, der die Höchstnote «v» erhielt und als Rassenchampion ausgezeichnet wurde.

Von den zwei in der AOC-Klasse gezeigten Luzerner Schildtauben des Farbenschlages Rotgesäumt konnte der Täufer überzeugen. Er gefiel in Figur, Kopfpunkten und gleichmässiger, intensiver Schildzeichnung. Selbst der notwendige Farbstoff im Armschwung liess keine Wünsche offen. Das zweite Tier fiel durch starke Schenkelzeichnung etwas ab. Die Säumungs- und Armschwungfarbe war ebenfalls nicht genügend ausgeprägt. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser attraktive Farbenschlag weiter festigt und entwickelt, um einer Anerkennung gerecht zu werden. Hoffen wir es!

Luzerner Elmer

Zwölf gemeldete und elf gezeigte Luzerner Elmer in den Farben Braun und Gelb konnten den Qualitätsstand des Vorjahres festigen. Wenn wir diese seltene und schwierig zu züchtende Rasse erhalten und fördern wollen, müssen wir zurzeit noch Zugeständnisse im Farb- und Zeichnungsbild machen. Rassenuntypische Figuren mit schmaler Stirn- und Schnabelbreite oder tief sitzender Spitzkappe bringen uns allerdings nicht voran und müssen selektiert werden. Ich traue

aber den Zuchtfreunden Denis Bülow und Hendrik Hörnlein zu, dass sie mit Fachkenntnis und Geduld diese Rasse Schritt für Schritt zu verbessern vermögen.

*

Abschliessend spreche ich als Zuchtwart des SV all jenen meine Hochachtung aus, die den Weg nach Drebach in Sachsen als Aussteller oder Besucher nicht scheuten und zum Gelingen einer würdigen

Hauptsonderschau 2005 beitrugen. Mein Glückwunsch gilt allen Erringern von hohen Noten und den Rassenchampions 2005. Die Organisatoren in Drebach haben sich als Gastgeber bestens bewährt. Meine Preisrichterkollegen vom Sonderverein «Schweizer Taubenrassen» und vom SRTV haben zuchtstandsbezogen und richtungsweisend bewertet.

Gerhard Liebscher



Luzerner Goldkragen, mit Binden.

Bilder: Adolf Scholl